

Wenn ich kein guter Haushalter bin....

Der Mensch besteht aus Leib, Seele und Geist. Dies ist im übertragenen Sinn unser Haus. Leib-Seele-Geist. In der christlichen Zeitschrift Aufatmen stehen in der neuen Ausgabe Lebensberichte von Christen zu lesen, die sich im Glauben für andere Menschen investiert haben. Sie haben über ihre Kräfte gelebt und ihr eigenes Haus vernachlässigt.

Was dies für Konsequenzen für sie hatte, ist erschreckend.

Gerade bin ich dabei, unseren Keller zu entrümpeln. Hier muss ich feststellen, dass unser Haus vernachlässigt ist. In den vielen Jahren Ehe, Familie und Mühlrad habe ich wenig nach mir und unserem Haus geschaut. Ich bin ein kreativer Mensch und habe viel in dem Bereich Kinder (Spiel, Basteln,.....) investiert

Im Keller findet sich nun neben allem Anderen auch viel kreatives Material: Farben, Speckstein, Pappe, Clownnasen, Perücken.... Für mich ist dies ein Sinnbild. So chaotisch wie in diesem Keller sieht es bei mir oft innerlich aus. Äußerliche Ordnung ist wohlthuend-innerliche Ordnung auch.

Ich bin dabei, auch innerlich aufzuräumen. Was ich gut kann- in der Arbeit mit Kindern, im Bereich Kreativität, das weiß ich. Über das habe ich mich im Mühlrad definiert. Wer hinter diesen Gaben als Person noch steckt, suche ich beim Aufräumen. Dabei hilft mir eine christlich-therapeutische Gesprächsbegleitung.

Wer bin ich, wenn ich mich nicht über das Tun definiere. Im Glauben ist die Antwort: "Eine von Gott geliebte und wertgeschätzte Frau". Dies zu verinnerlichen ist mein Weg.

Ulrike Häußler



Mühlrad auf dem Herbrechtinger Stadtfest: Tolle Angebote für Groß und Klein

Vom inneren Druck zum befreienden Erleben der Liebe Gottes

von Irmi Ludewig



Immer wenn mir Jesu Gleichnis von den Dienern einfiel, die von ihrem Herrn unterschiedlich viel Talente anvertraut bekommen hatten (Mth 25, 14ff), empfand ich Druck und ich überlegte, wie denn ich mit den mir gegebenen Talenten umgegangen bin, bzw. damit umgehe. Habe ich mein Potential ausgeschöpft? Hätte ich vielleicht noch studieren oder wenigstens eine andere Ausbildung machen sollen? Oder...?

Als ich diese Geschichte dann mal im größeren Kontext las, entdeckte ich, dass Jesus sie im Zusammenhang mit seinen Wiederkehrreden erzählt hatte und dass sie mich im Hinblick darauf ermuntern will, ein guter Haushalter zu sein für die mir gemachten Geschenke.

Dazu gehören die Heilsgaben wie mein Glaube, meine Heilerfahrungen... Sie wachsen, wenn ich davon erzähle, ich andere daran teilhaben lasse. Auch die Zeit hat Gott mir gegeben. Wie und mit was fülle ich sie aus?

Mein ganzer Besitz gehört ihm, nicht nur mein Zehnter. Wie gehe ich damit um und auch mit der Natur die mich ernährt und erfreut?

Gott hat mein Leben durch die Begabungen, mit denen er mich gesegnet hat, unverwechselbar gemacht. Sie können sich verändern im Laufe meines Lebens. So überwog in meiner Jugend die vorwärts drängende Hoffnung, danach die Beständigkeit im Schaffen und je älter ich werde, um so mehr darf ich andere ermutigen.

Wenn ich mir das alles anschau, dann überwältigt mich die Freude über das Geschenke, das wächst, je mehr ich es mit andern teile oder davon austeile. Ich staune über Gottes Liebe. Er will mich beschenken, nicht mit mir rechten. Er freut sich wenn ich (und durch mich dann auch andere) in der Beziehung zu ihm wachse.



Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes?!

Es sagt im Hinblick auf den Haushalt ein Mann: " Gut, wenn ich mich da raus halt. Putzen, Waschen, Haushaltssachen, das soll meine Frau nur machen. Ich als das Haupt hab meinen Wert im Herrschen; - wie die Bibel lehrt." Und in dem Halten der Gesetze sucht er zu sammeln Himmelschätze. Für ihn ist wesentlich und wichtig, allein was falsch ist oder richtig. Er misst sich (und die andern auch) an den Gesetzen: - Welch ein Schlauch. Drum findet er auch keine Zeit für Liebe und Barmherzigkeit.

Jesus hat uns durch sein Leben ein Herrscherbeispiel mitgegeben, das alles bis dahin gedachte mit einem Schlag zunichte machte. Die Füße wusch er seinen Jüngern. Nicht mit der Bürste. - Mit den Fingern. Er war sich dafür nicht zu fein. - Und wir soll 'n das erst recht nicht sein. Beinahe klingt das wie ein Märchen: Der König tut durch dienen herrschen.

Lasst uns sein Haushalter der Gnade. Wo nicht, da ist es ewig schade.

Elmar Ludewig

